

Am Samstagmorgen wachte ich nackt auf und zog mir Unterwäsche an. Ich ging in die Küche, um zu frühstücken, und noch war niemand aufgestanden. Ich ging leise in die Nähe der Tür meiner Eltern und hörte Muffelstöhnen. Ich war jetzt erfahren genug, um zu wissen, dass sie Sex haben mussten. Ich habe es genossen Dad in der Nacht zuvor nackt zu sehen, aber ich fand es ekelhaft, mir vorzustellen, dass meine Eltern „es tun“. Ich ging in die Küche und holte eine Schüssel heraus und füllte sie mit Captain Crunch. Ich goss Milch in die Schüssel und begann zu essen. Dad kam in Shorts mit gerötetem Gesicht heraus, sah aber entspannt aus. "Morgen Sohn." - "Hallo Papa." - "Kein Pyjama?" er sagte. "Das ist für kleine Kinder, Papa." Er nickte nur. Er schnappte sich zwei Gläser Orangensaft. Er öffnete einen Schrank hoch über dem Kühlschrank, goss ein wenig Schnaps in jedes Glas und verschwand dann. Das hatte ich schon oft bei ihm gesehen. Nachdem ich mich in meinem Zimmer gelangweilt hatte, beschloss ich, zu Rajs Haus zu gehen. Es war ungefähr zehn Uhr morgens und draußen sonnig. Mama und Papa waren endlich herausgekommen und rührten sich um. Ich bekam die Erlaubnis zu gehen und machte mich auf den Weg. Als ich zu Raj ging, spürte ich, wie mein Penis ohne Grund hart wurde. Ich klopfte an die Tür und zuerst kam niemand. Ich klopfte erneut und nichts. Gerade als ich aufgab und in den Hof ging, öffnete sich die Haustür. Bobby stand hinter der Tür. "Komm rein, Junge!" Ich ging eilig zurück zur Tür und ging hinein. Es war dunkler als sonst. Alle Jalousien waren geschlossen und kein Licht brannte. Bobby schloss die Tür hinter mir. Ich drehte mich zu ihm um. Er trug nur einen Jock. Sein Haar war noch mehr durcheinander als zuvor. „Mein Bruder ist weg. Dad hat ihn zum Zahnarzt und zum Friseur gebracht. Du kannst hier auf sie warten. Es kann eine Weile dauern. Willst du in meinem Zimmer auf sie warten?“ Wie konnte ich zu einem fast nackten Teenager nein sagen, der mich überragte und höllisch heiß aussah? Ich folgte ihm durch den dunklen Flur und in sein Zimmer. Es roch nach dreckigen Socken. Das einzige Licht kam von einem Laptop mit einem Bildschirmschoner darauf. Japanische Anime-Bilder in leuchtenden Farben wechselten alle paar Sekunden darauf. Ich sah Klamotten und ein paar Turnschuhe auf dem Boden neben einem großen Skateboard. An der Wand hing ein weiteres Brett. Ein beschissener zerbeulter Schreibtisch enthielt den Laptop mit losen Skateboardrollen, die auf seiner Tastatur saßen.

Der helle Bildschirm war hell genug, um zu sehen, was er tat. Er stieß hinter mich, als ich den Raum anstarrte. Ich spürte, wie sein Jock-bedeckter Schritt gegen mich drückte, als er über den Müll im Boden trat. Er hüpfte auf das Bett und lag dort mit gespreizten Beinen. Ich konnte im Schatten nichts sehen, aber ich wusste, dass nichts sein Arschloch bedeckte. Er streckte seine Beine aus und schlang sie um meine Taille. Seine Beine zogen mich ans Bett. „Du magst es meinen Körper anzuschauen, huh? Ich habe es jedes Mal bemerkt, wenn du vorbeigekommen bist. Du magst es mich auszuchecken! Willst du ein bisschen Spaß haben?“ Ich zuckte mit den Schultern. "Warum ziehst du dein Hemd nicht aus?" Ich zog es nervös ab. Ich wollte unbedingt mit ihm herumalbern, aber ich hatte ein bisschen Angst. Er war größer und älter und ich war mir nicht sicher, ob ich etwas ohne Raj machen sollte. Bobby hat eine sehr überhebliche Einstellung, als wäre er mir überlegen. Er streckte seinen Fuß aus und rieb meinen Schritt. Sein Fuß bewegte sich zu meiner Brust und ich spürte, wie seine Zehen wackelten. "Was? Du kannst die Füße meines Vaters reiben, aber du willst meine nicht anfassen?" sagte er in einem leicht sarkastischen Ton. Ich legte meine Hände auf seinen Fuß. Es fühlte sich warm an meiner Brust an. Ich ließ meine Hände darüber gleiten und er bewegte ihn nach oben. Dann drückte er seine Zehen gegen meine Nase. Ich drückte meine Nase zwischen zwei der mittleren Zehen. Es roch irgendwie komisch. Ich benutzte meine Hände, um seine Unterseite zu reiben. Wieder wackelte

er mit den Zehen. Ich ließ mir einen in den Mund gleiten. "Endlich!" Er schnaubte. Ich lutschte an der salzigen Zehe und rieb meine Zunge darüber. Ich mochte es wirklich! Als nächstes lutschte ich am großen Zeh. Nachdem der große Zeh bearbeitet wurde, wurden die anderen Zehen nacheinander angesaugt. Er hob seinen Fuß höher und ich leckte die Sohle auf und ab. Seine Füße waren sehr glatt und groß. Seine Zehen waren lang und die Nägel kurz geschnitten. Dann erhob sich der andere Fuß vom Boden. Er lag immer noch mit den Füßen in der Luft auf dem Bett. Ich konnte sagen, dass sein Schwanz hart war, weil er den Stoff nach oben drückte und seine Eier unten herausschauten. Ich beendete den ersten Fuß und lutschte dann die Zehen des anderen. Er seufzte und stöhnte viel. Er hatte seine Hände unter seinem Kopf und seine Augen waren geschlossen. Er ließ mich sie immer wieder lecken. Als ich fertig war, zog er mich mit seinen langen, dünnen Beinen zum Bett und setzte sich auf. "Leg dich neben mich, Mann. Komm her." Ich zögerte. „Komm schon, Alter.“ Er benutzte seinen Fuß, um das Gummiband meiner Shorts vorne nach unten zu ziehen. Sein Fuß wurde gegen meinen Schwanz gedrückt. "Du magst das auch, Mann, du kannst mich nicht täuschen!" Er setzte sich ganz auf und seine Füße berührten den Boden. Er griff nach meinem Short und schob ihn nach unten, sodass er mir zu Füßen fielen. Er packte mich und zog mich auf das Bett. Ich hatte nur Tennisschuhe an, nachdem meine Shorts weggefallen waren. Er zog sie schnell ab. Ich fiel zurück und er packte meine Füße und fing an, an meinen Zehen zu saugen. „Du hast schwitzige Füße!“ Meine Füße kitzelten wie verrückt und ich versuchte mich loszureißen. "Du bist kitzlig, huh?" Dann rollte er sich auf mich und fing an, mich über meine Rippen und meinen Bauch zu kitzeln. Ich wand und wand mich, um mich zu befreien. "Hör auf!" Ich lachte. „Nein, ich mag es, dich herumwackeln zu sehen!

Es war wahr, mein Schwanz war total hart und warum sollte er es nicht sein? Ich zappelte nackt mit einem anderen Kerl, der auch praktisch nackt war. Er drückte mich auf das Bett und ich konnte mich überhaupt nicht bewegen. Er küsste leicht meinen Mund. Dann bewegte er sich zu meinem Hals und leckte ihn ab, was mich zum Kichern brachte und mich noch mehr winden ließ. Sein Gewicht war fast erdrückend, als seine knöchigen Rippen gegen meine drückten. Ich befreite meine Beine und schlang sie um seine Taille. "Ich muss pinkeln!" Ich schrie. "Oh ja? Beweise es!" Ich konnte es nicht halten und ein Rinnsal spritzte zwischen uns heraus. Sofort bewegte er sich nach unten, um seinen Mund auf meinen Penis zu legen. Ich ließ los und spürte, wie mein Schwanz seinen Mund mit Pisse füllte. Es war ein komisches Gefühl, im Liegen und in jemandes Mund zu pissen. Zuerst war ich mir nicht sicher, ob ich noch pinkelte, bis er seinen Mund öffnete und etwas auf mein Bein tropfte. Dann zog er ab. "Lecker!" er kicherte. "Ich habe etwas, das du vielleicht auch lecker findest!" Aus einer Laune heraus murmelte ich "Sperma?" Er lachte viel. „Ich nenne es Sperma! Du willst etwas von meinem Sperma?“ - „Okay“, sagte ich leise. „So einfach kannst du es nicht haben! Du musst dafür arbeiten! Er packte meinen Kopf mit festem Griff, drückte mein Gesicht in seine feuchte und stinkende Achselhöhle. Meine Nase berührte feuchte lockige Haare. Der Geruch war stark. Es hat mich nicht angeekelt - wie Scheiße, es war irgendwie aufregend. Es war alles, was ich riechen konnte. "Leck es sauber, Alter!" Ich tat mein Bestes, um meinen Kiefer in dem festen Griff zu bewegen. Ich konnte meinen Mund öffnen und meine Zunge ein wenig bewegen und es schmeckte scharf. Meine Zunge rieb an den Schweißhaaren. Es war zu schwer, ihn wirklich zu lecken, während sein Arm mich festhielt, also saugte ich einfach daran. Er entspannte sein Arm ein wenig. Dort hielt er mich etwa fünf Minuten lang fest und ließ mich dann los. Er lehnte sich zurück und nickte zu seiner anderen Achselhöhle. "Jetzt der andere!" Mit mehr Bewegungsfreiheit bewege ich mich hinüber und schnuppere daran. Es war stark und moschusartig. Ich fing an daran zu lecken, und rieb dann meine Nase daran. Ich habe es wirklich genossen, etwas so Schmutziges zu tun. "Leck es aus Mann!" Ich gehorchte und leckte seine Achsel ganz aus. Bald roch es nicht mehr so stark.

Er packte meinen Kopf fest und drückte meine Nase fest dagegen wie zuvor. Also saugte ich einige Minuten daran. "Du bist ein guter Grubenlecker. Jetzt hast du dir etwas Sperma verdient!" Er stand auf und zog seinen Jock aus. Sein harter Schwanz flatterte gegen sein buschiges Schamhaar. Es war so dunkel wie die Haare auf seinem Kopf. Er schaltete eine Lampe auf dem Schreibtisch ein und öffnete eine Schublade. Er zog einen kleinen Plastikbehälter heraus und öffnete den Deckel. „Spritz das auf meinen Schwanz und reibe es, bis ich komme. Wichs mich gut und achte auf meinen Kopf. Ich liebe es, wenn mein Kopf gut bearbeitet wird! Fühle dich frei, mit meinen Nüssen zu spielen oder sie zu lecken!“ Er war sehr herrisch. Wie ein Hund bewegte er sich auf allen Vieren auf dem Bett nach oben. Ich stand vor seinem Hintern. Sein glatter Hintern hatte keinen einzigen Makel. Seine Eier hingen tief und es gab lockige Haare auf ihnen. Die Haare an seinen Beinen hörten knapp unter den Pobacken auf und die Haut dort war weiß. Es gab Bräunungslinien von einem winzigen Badeanzug. Ich starrte zwischen seine Beine und sah, dass sein harter Schwanz auf seinen Oberkörper zeigte. "Nun mach es!" Ich griff danach und zog es nach hinten, sodass es nach unten zeigte. Ich hatte Angst, dass ich ihn verletzen würde, wenn ich ihn so weit zurückziehe, aber er beschwerte sich nicht. Ich spritzte das Gleitgel darüber und in meine Hände. „Du kannst jetzt jeden Tag anfangen, es zu melken!“ Ich schätze, er wollte, dass ich ihn melke, wie sie es im Fernsehen mit Kühen taten. Also fing ich an der Wurzel an und rieb mit einer Hand nach unten. Das schien umständlich, also benutzte ich beide Hände. Mit festem Griff drückte ich mich auf und ab. "Drück es fest, Alter. Melke mich gut!" Ich packte meine Hände fest und ging auf und ab. Ich erinnerte mich an seine Anweisungen und benutzte eine Hand zum Melken und die andere, um den Schwanzkopf zu massieren. Er stöhnte Ladung. "Von meinem verdammten Gott, ja!"

Ich hielt das nur etwa fünf Minuten lang durch. Dabei starrte ich weiter auf seinen schönen Arsch und fragte mich, wie sein Arschloch aussah, aber seine Wangen waren festgezogen. Er sagte mir, ich könnte seine Eier lecken, also streckte ich meinen Kopf nach unten, um es zu tun. Seine Nüsse hatten lockige schwarze Haare und rochen wie seine Achselhöhlen, aber mit einer etwas anderen Variation. Ichleckte seinen Makel auf und ab und er stöhnte. Ich bewegte meine Nase nach oben und drückte sie in seine Ritze. Der Duft war himmlisch - ein Duft vom Hintern und der Duft von dreckigen Bällen vermischt. Ich atmete tief ein. Ein Furz schoss aus dem Loch und ich spürte, wie heiße Luft gegen meine Nase wehte. Er entschuldigte sich nicht. Als er zum Höhepunkt kam, stöhnte er lauter. "Behalte es in deiner Hand, verschütte es nicht, ich komme!" Er gab alle Arten von Grunzen und Stöhnen von sich, als er mit seinen Hüften bockte. Er sagte Worte wie Scheiße und Scheiße und Gott verdammt. - Meine Hand füllte sich mit warmem Sperma, während die andere sie trocken melkte. Als er schließlich den Mund hielt, drehte er sich langsam um. "Komm her sexy!" Ich ging zu ihm und er zog meine Hand an sein Gesicht. "Fuck, ich komme viel, nicht wahr?" Ich nickte. "Iss es für mich, Alter!" Ich war mir nicht sicher, ob ich das wollte. Es sah ein bisschen eklig aus, aber dann dachte ich darüber nach, dass ich Scheiße gegessen hatte, also wie könnte es schlimmer sein? Ich bewegte meine Lippen darauf und aß das Sperma von meiner Handfläche. Es tropfte mein Handgelenk und meinen Arm herunter. Ich leckte es hastig auf. "Jeder Tropfen!" Ich wischte sein Sperma mit meinem Mund ab, bis meine Hand und mein Unterarm nur noch mit Spucke nass waren. Er sagte mir, ich solle meine Finger sauber lecken. Er zog mich zu sich und schlang seine Beine um mich. Mein Rücken war an seiner Brust. Er küsste meinen Hals. "so ein heißer kleiner Kerl!" Sein harter Schwanz drückte sich unter meine Ritze. Er schlang seine Beine fester um mich. So blieben wir lange. Dann dachte ich, ich hätte ihn schnarchen gehört. Ich versuchte mich zu befreien, aber er drückte mich fest. „Du gehst nirgendwo hin. Du bist mein nackter Gefangener. Du sitzt hier fest, um mir zu dienen, und du kannst dich nie wieder anziehen.“ Ich bekam Angst, weil ich dachte, er würde mich nicht nach Hause gehen lassen. Ich wackelte noch etwas. "Ich

sollte gehen!" "Okay Mann... aber kannst du mir noch einmal helfen?" Ich konnte mich in seinem Griff nicht bewegen. "Ich muss pissen. Ich habe es für dich getan, also kannst du es für mich tun, okay?" Ich wusste, was er wollte. "Okay." Er ließ mich los und ich setzte mich schnell auf. Er lag da mit einem halbhartem Schwanz. Er nickte darauf zu. "Mach deinen Mund drauf!" er schnappte. Ich bückte mich und legte meinen Mund um das untere Ende seines Schwanzes. Ich saß mehrere Sekunden da, bis der Gusher kam. Es war ein starker Strom und ich hatte Mühe zu schlucken und nicht zu ersticken. Seine Hand hielt meinen Kopf fest im Griff und erlaubte mir nicht, mich zu bewegen. Etwas Pisse lief mir übers Kinn. Dann ließ er los und ich fing an viel zu husten. "Fuck, du wirst besser darin. Das nächste Mal machst du einen besseren Job. Danke für den Spaß, Alter!" Er stand auf und bückte sich, um etwas zu greifen. Dann verließ er das Zimmer. Ich setzte mich auf und sah mich nach meinen Klamotten um. Ich habe nur meine Schuhe gefunden! Er hat meine Sachen genommen! Ich geriet für eine Sekunde in Panik und schaltete dann das Hauptlicht ein, in der Hoffnung, dass ich sie nur nicht im schwachen Licht gefunden hatte. Ich stöberte in seiner Kleidung und anderem Kram herum und konnte meine Shorts, Unterwäsche und Shorts nicht finden. Ich habe mir wirklich Sorgen gemacht.

Ich verließ das Zimmer, um ihn zu suchen. Scottys Tür war geschlossen. Als ich versuchte es zu öffnen, war die Tür verschlossen. Ich ging in Rajs Zimmer. Im schlimmsten Fall würde ich einige von Rajs Klamotten zu Hause tragen, aber wie würde ich das Mama erklären? Ich dachte an Geschichten, wie ich mich mit Milch begossen hätte und sie mich seine Kleidung nach Hause tragen ließen. Ich ging nackt, nur mit meinen Schuhen bekleidet, in die Küche, ins Wohnzimmer und spähte sogar in die Garage, um nach Bobby zu suchen. Als ich wieder durch den Flur ging, packte er mich und schrie "BUH!" - "Wo ist meine Kleidung!" - „Warum gehst du nicht nackt nach Hause? Es macht Spaß draußen nackt rumzulaufen!“ - "Ich brauche sie!" Ich war den Tränen nahe, bis er ins Badezimmer ging und einen Schrank öffnete. Er zog meine Kleider heraus und warf sie mir zu. "Ich wollte dich nur ärgern, Alter!" Ich war so erleichtert und zog mich blitzschnell an. "Wann wird Raj nach Hause kommen?" - "Oh, wahrscheinlich nicht für Stunden!" Er hatte mich glauben gemacht, dass Raj früher zu Hause gewesen wäre, und mich dazu gebracht, zu bleiben. Ich sah auf die Uhr und war zwei Stunden dort. „Ich werde mein Board fahren. Du kannst hier warten, wenn du willst. Und hey ... was wir getan haben, das ist Okay." Bobby ging in sein Zimmer, zog Shorts und Schuhe an und ging mit seinem Skateboard aus der Vordertür. Ich war allein in ihrem Haus. Nachdem ich alleine dort war und es total ruhig war, fing ich an herum zuschnüffeln. Das Haus war größtenteils ordentlich. Sie hatten eine schöne Stereoanlage und mehrere Flachbildfernseher. Die Küche sah mit Edelstahlgeräten und Marmor arbeitsplatten nach Hightech aus. Ich ging auf Zehenspitzen in das Zimmer ihres Vaters. Die Möbel dort sahen veraltet und altmodisch aus. Es gab einen hölzernen Ständer, an dem sein Hemd, seine Krawatte und sein Anzug hingen. Am Rand des Raumes befand sich eine Ecke mit einem Schreibtisch. Dort standen ein Computer und eine Aktentasche. Ich öffnete die Schranktür und eine Seite hatte Hemden, Hosen und so weiter. Die andere Seite hatte seltsame Hosen aus schwarzem Leder und riemenartigen Dinger (ein Harness) mit Ketten und Druckknöpfen. In der Ecke war ein zusammengeklappter Toilettensitz mit darunter liegenden Metallstangen! Eine kleine Plastikbox mit 3 Schubladen war unter dem Lederzeug und ich zog sie auf. Es war voll von seltsamen Klammern und Dingen mit kurvigen Schrauben. Andere Slots hatten große schwarze Gummiringe. Die nächste Schublade hatte ein paar Gummiknöpfe, die wie große erwachsene Penisse geformt waren!

Ich hörte, wie sich eine Tür öffnete, und rannte hinaus. Als ich im Wohnzimmer war, sah Scotty mich. Er zog ein verschwitztes T-Shirt aus und hatte eine Mütze auf. „Hey Kumpel, wo kommst du her?“ - „Aus dem Badezimmer“, log ich. „Bobby hat mir gesagt, ich könnte hier auf Raj

warten.“ - „Bobby ist schlecht, weil er dich allein gelassen hat. Dafür versohle ich ihm später den Hintern!“ Seine Brustmuskeln waren viel größer als Bobby, der viel dünner war. Schweiß stand auf seiner Brust. Als er sich umdrehte, glänzte sein Rücken. Er trug einen Baggy-Jersey-Shorts. Als er sich bewegte, hüpfte sein Schwanz unter dem glänzenden Stoff herum. Er trat seine Schuhe aus und entblößte weiße Fußkettchen an seinen riesigen Füßen. „Ich bin höllisch durstig. Ich bin zehn Meilen um den See gelaufen!“ Ich war schon einmal dort gewesen - es war ein kleiner See in der angrenzenden Nachbarschaft, zu dem meine Eltern mich auch mitgenommen hatten. Ich fuhr mit dem Fahrrad, während sie joggte Scotty mit nacktem Oberkörper und rennend. Er ging in die Küche und holte eine Gatorade-Flasche heraus. Er stürzte sie hinunter. Als nur noch ein kleiner Rest übrig war, reichte er mir die Flasche. „Bist du durstig?“ Er war so cool und groß liebte, wie viel netter er zu mir war als Bobby. Ich fand es cool, aus derselben Flasche wie er zu trinken. Schweiß tropfte in langsamen Tropfen über seinen Körper. „Ich weiß nicht, wie bald Dad und Raj zurück sein werden, aber du kannst hier bleiben. Ich werde einfach trainieren. Komm, mach mit!“ Ich folgte ihm in sein Zimmer und er steckte einen kleinen Schlüssel in die Tür und sie sprang auf. Der Geruch von getrockneter Pisse traf mich hart, als sich die Tür ganz öffnete. Ich schaute und das Bett war leer mit einem Plastikbelag darauf. Auf dem Boden sah ich in der Ecke einen Stapel Laken. Neben dem Bett stand eine Trainingsbank mit einer Langhantel darauf. Auf dem Boden lagen kleine Hanteln und ein Springseil. Verschiedene Hantel-scheiben lagen darauf Boden oder gegen die Wand. Als der Pissgeruch verflogen war, roch der Raum wie die Turnhalle in der Schule. Scotty saß auf der Bank mit einem Bein auf beiden Seiten und den Füßen auf dem Boden. Er drückte die Langhantel nach oben und senkte sie dann. Es sah extrem schwer aus, aber er schaffte problemlos eine ganze Reihe von Übungen. Alle Muskeln seines Oberkörpers spannten sich an, als er die schweren Gewichte hob und senkte. Als er fertig war, legte er es wieder auf die Halterung. Er sagte mir, dass er jetzt Schmetterlinge mache als er die kleinen Gewichte benutzte und sie an seine Seiten fallen ließ und hochhob. Nach einigem weiteren Heben lag er auf dem Boden und bat mich, seine Füße zu halten.

Mit leicht gespreizten und gebeugten Beinen machte er mehrere Sit-Ups. Ich bemerkte, dass sich sein Schwanz und seine Eier viel bewegten. Sie bewegten sich zur Seite und dann in die andere Richtung zurück. Die Umrisse seines Peniskopfes waren perfekt sichtbar. Er sah wirklich heiß aus, als er die Sit-Ups machte - ich fand es toll, wie sich seine Muskeln über seinen ganzen Körper anspannten. Seine Socken fühlten sich immer noch warm und feucht unter meinen Händen an, während ich seine Füße hielt. "Jetzt kann ich mich entspannen!" Er schnüffelte unter seinen Armen. Dunkelschwarzes lockiges Haar war dort oben verfilzt und sah nass aus. „Verdammt, ich brauche ein Bad. Willst du mit mir reden, während ich dusche?“ - "Ich ... uhhh ... okay." Ich war schockiert über die Einladung, aber ich folgte ihm ins Badezimmer. Direkt vor mir, als ich auf der Toilette saß, zog er seine Socken aus. Dann fielen die Shorts ohne Unterwäsche darunter. Sein Schwanz hing über seinen Eiern. Feuchtes lockiges Haar klebte über seinem Penis an seiner Haut. Er hatte lockige Haare an seinen Eiern und Oberschenkeln. Seine Beine waren behaart und auf seiner Brust waren Haare (aber nicht wie die behaarte Brust seines Vaters). Er drehte das Wasser auf und trat ein. Er schob die Glastür zu und ich konnte ihn vollkommen sehen. Ich tat nicht so, als würde ich wegsehen. Ich fing gleich an wie sein praller Schwanz. Er sprach laut mit mir und erzählte mir, wie weit er gelaufen sei und dass seine Beine jetzt müde würden. Er fragte mich, wann ich dort sei, und ich sagte ihm, ich hätte dort mit Bobby eine Weile gewartet. Er zog misstrauisch die Augenbrauen hoch. „Bobby kann ein Arschloch sein. Wenn er ein Idiot war, lass es mich besser wissen.“ Ich wollte ihm nicht sagen, was wir getan hatten. "Nee, wir haben nur rumgehungen." "Okay." Er klang, als würde er mir nicht glauben. Er wusch seine ganze Brust und seine Beine. Er hob seine großen Arme, um

seine Achselhöhlen zu schrubben. „Hey, geht es dir gut?“ - "Oh nein, mir geht es gut!" Er grinste mich mit einem hübschen Lächeln an. Er hat wirklich schöne Zähne. Als nächstes wusch er sich die Haare. Nicht so unkontrolliert wie Bobbys Haar, es war dick und wellig. Er spülte seinen Kopf im Bach und schloss die Augen. Als er sie wieder öffnete, sah er mich direkt an.

"Kannst du mir helfen meinen Rücken und ein paar andere Stellen zu schrubben?" - "Äh okay." Ich ging zur Dusche. „Möglicherweise musst du diese Klamotten aber ausziehen - du kannst sie nicht nass machen!“ Ich zog mich langsam aus. Einmal nackt stieg ich mit ihm in die Dusche. Ich fühlte das warme Wasser auf mich spritzen. Er reichte mir ein Stück Seife. "Kannst du meinen unteren Rücken schrubben?" Ich rieb die Seife über seinen ganzen unteren Rücken. Sein großer Knackarsch war direkt unter meinem Gesicht. "Etwas tiefer!" Ich fing langsam an seine Pobacken zu waschen. "Das war's. Komm auch da in die Mitte!" Ich benutzte meine Hand, um seine Spalte einzuseifen. Meine Finger glitten über sein schlüpfriges Loch. Er drehte sich schnell um und spülte seinen Hintern ab. Dann fing er an mich überall einzuseifen. Ich hatte nie jemanden das tun lassen, seit ich klein war. Es war nett. Seine Hände rieben über mich, übersprangen aber meine Spalte und meinen Penis. Nachdem ich gespült hatte, stellte er das Wasser ab. Ich stieg zuerst aus. "Hey Mann, kannst du uns ein Handtuch aus dem Regal hinter dir holen?" Ich drehte mich um, um es zu holen, und als ich mich wieder umdrehte, war sein großer nackter Körper wieder direkt vor mir. „Willst du mir helfen mich abzutrocknen?“ - "Okay!" Ich nahm das Handtuch und klopfte damit auf seinen Rücken. Ich hockte und trocknete seine Beine. Seine Kniesehnen waren dick und sein Hintern spannte sich an. Ich war nur Zentimeter von seinem Arsch entfernt und mein Herz schlug schneller. Dann drehte er sich um und sein Schwanz war in meinem Gesicht. "Nimm dir Zeit." Langsam und unbeholfen rieb ich seinen Schwanz und seine Nüsse trocken. Dann stand ich auf und rieb das Handtuch auf seiner Brust. Ich stand auf der Toilette und trocknete seinen Rücken und seine Schultern ab. Er nahm das Handtuch und rieb hektisch seinen Kopf damit. Er zog das Handtuch schnell über mich und warf es dann über die Tür und zwinkerte mir zu. "Lass uns fernsehen gehen!" Wir gingen zum Arbeitszimmer und er schaltete den Fernseher ein. Ich trug meine Kleidung mit mir und setzte mich auf die Couch, um sie wieder anzuziehen. Ich dachte, er würde sich etwas zum Anziehen aus den Stapeln fertiger und gefalteter Kleider in der kleinen angrenzenden Waschküche neben uns holen, aber er blieb nackt. "Hey, mach dir keine Sorgen ... du kannst dich später anziehen, wenn du willst!" Er klopfte neben sich auf die Couch und ich setzte mich hin. Er legte seinen Arm um mich und schaltete mit der Fernbedienung den Fernseher ein. Er fand einen Sportkanal, der Fußball-Highlights zeigte. Ich liebte seinen großen Arm um mich. Ich fühlte mich gut mit seinen nackten Rippen und Hüften neben mir. "Du bist wirklich süß, Mann. Ich stehe auf dich!" er sagte mir. "Vielen Dank!" Ich sagte. Ich fühlte mich dumm. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. "Bist du und Raj ernsthafte befreundet?" - "Was? Uhh... ich weiß nicht. Wir sind gute Freunde." - "Würde es ihm etwas ausmachen, wenn ich dich küsste?" - "Ich weiß es nicht. Du kannst." Er drehte seinen Kopf und legte seinen Arm hinter mich. Er bewegte sein Kinn nach unten und seine vollen Lippen legten sich auf meine. Ich fühlte seine Zunge in meinen Mund gleiten. Wir küssten uns ein paar Minuten. Ich legte meine Hand auf sein Gesicht, um den dünnen Spitzbart um seinen Mund zu spüren. Seine Schnurrhaare waren weich. „Ich glaube, das hast du schon mal gemacht. Hast du meinen kleinen Bruder geküsst?“ Ich nickte ja. "Nett!" - "Darf ich deinen Schwanz anfassen?" er fragte. Ich nickte erneut. Seine große Hand griff nach meinem Schwanz. Es war hart gewesen, seit wir aus der Dusche begonnen sind. Er streichelte mich für ein paar Minuten und ließ seine Fingerspitzen die Unterseite meines Schwanzes und dann meine Eier reiben. "Setz dich hier oben auf meinen Schoß." Ich stand auf seinem Schoß und sah ihn an. Mein nackter Hintern lag auf seinen Oberschenkeln. Sein harter Schwanz wurde zwischen uns gepresst. Meine Beine waren um seine Taille geschlungen. Seine Hände glitten

nach oben und befühlten meinen ganzen Körper. Seine rauen Hände rieben über meine Brust und um meinen Rücken herum. Sie glitten nach unten zu meinem kleinen Hintern. „Du bist so sexy, Mann. Du hast ein süßes Gesicht und einen stacheligen kleinen Haarschnitt - ich liebe deine grünen Augen! Ich will dich auffressen!“ Er fuhr mit seinen Fingern durch mein Haar und küsste mich erneut. "Darf ich dich überall küssen?" - „Ja“, kicherte ich. Weiter in der Fortsetzung.